

Anzeigenpreis:  
Die siebengefaltete Non-  
pareille 2. —, Aus-  
land 2. — D. M. f. d. Wirt-  
schafts- und Industrie-  
Anzeigen 8 Mk. Ausland  
8 D. M. Für die erste Seite  
werden keine Anzeigen an-  
genommen.

# Freie Presse

Bezugspreis:  
Im Jahr ohne Postkosten  
wöchentlich 7 Mk. u. monat-  
lich 27 Mk., mit Postkosten  
in 3 Haus wöchentlich 9 Mk.  
und monatlich 35 Mk. Durch  
die Post bezogen kostet es  
35 Mk. monatlich. Honorar-  
werden nur nach vorheriger  
Einschaltung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Vorschusszahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalkisch, Konin, Konstantynow, Lwow, Lublin, Minsk, Pabianice, Rypin, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zdanow, Zgierz.

Nr. 145

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

## Blutige Vorfälle in Beuthen.

4 Tote, 11 Verwundete.

Aus Beuthen (Oberschlesien) meldet W. Z. B. am 28. d. M.: Gegen 9 Uhr abends fanden polenfeindliche Demonstrationen vor dem Sitz des Plebiszitarkommissariats statt. Grund zu den Demonstrationen war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erschossen worden war; der Franzose hatte sich an einem deutschen Mädchen vergangen, das der später Erschossene befreien wollte. Die Kundgebungen bei der Erstürmung des polnischen Plebiszitarkommissariats dauerten von 8 Uhr abends bis gegen 12 1/2 Uhr. Die Verhaftungen ließen sich nicht beschreiben. Zum Schlusse wurde von der Menge in den unteren Räumen Feuer angelegt, so daß diese völlig ansbrannten. Wie verlautet, sind 3 Personen getötet und 3 verwundet worden. Früh um 3 Uhr unternahmen polnische Demonstranten einen Angriff auf das Gebäude der „Ostdeutschen Morgenpost“, deren Fenster zertrümmert und Türen eingeschlagen wurden.

Die polnische Telegraphenagentur bringt nachstehende Einzelheiten über die blutigen Vorfälle in Beuthen:

Am Freitag abend überfielen die Deutschen, mit Handgranaten, Revolvern und Eisenstangen bewaffnet, die im Hotel „Domus“ untergebrachten Polens des polnischen Plebiszitarkommissariats in Beuthen. Sie wurden jedoch von den Polen siegreich zurückgeschlagen. Mit dem Gefange „Deutschland“, Deutschland über alles“ nahmen die Deutschen den Sturm von neuem auf, warfen in die Fenster Steine und Kohlenstücke und begannen unter Hurrarufen das Hotel mit Eisenstangen zu zerbrechen. Die Menge zog sich aber wieder zurück, als einige Schüsse auf sie abgegeben worden waren. Von der anderen Seite drangen die Deutschen in den Kaffeeaal ein und verwandelten mittelst Handgranaten die Zimmereinrichtung in einen Schutthaufen, worauf sie die zertrümmerten Möbelsstücke in Brand setzten. Das Feuer, das bereits auf den ersten Stock übergriffen war, wurde unter dem Regener der Deutschen von dem Kommissarpersonal gelöscht. Als die Deutschen in den Hof einbrachen, gaben die Polen einige Schüsse ab, durch die zwei Deutsche getötet wurden. Die Deutschen zogen sich hierauf zurück, gingen aber sofort wieder mit Handgranaten und Schießwaffen vor. Es entspann sich ein blutiger Kampf, bei dem wieder zwei Deutsche gefallen sein sollen. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden 4 Deutsche getötet und 10 verwundet.

Der Kampf dauerte 4 Stunden und zwar bis 1 Uhr nachts, um welche Zeit französische Truppen anrückten, die die Menge auseinanderjagten. Vorher konnten keine Truppen herbeigerufen werden, da die Post die telefonische Verbindung mit dem französischen Kommando nicht herstellen wollte. Während des Kampfes wurde einer der Führer der Kampfsorganisation gefangen genommen, der, wie aus seinen bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, deutscher Offizier ist. Aus den Papieren konnte ferner ersicht werden, daß der Überfall ein Einvernehmen mit dem Kommando des 6. Korps in Breslau ausgeführt worden war. Die französischen Truppen verhafteten einen zweiten Führer der Kampfsorganisation namens Langner der ebenfalls ein deutscher Militär und angeblich als Redakteur der „Ostdeutschen Morgenpost“ nach Beuthen gekommen ist.

Ein anderer deutscher Volkshaue überfiel in der Nacht eine Reihe von polnischen Institutionen und schlug überall die Scheiben ein. Es waren noch weitere Überfälle geplant, sie wurden jedoch vom französischen Militär und von polnischen Arbeitern vereitelt. Auf dem Marktplatz wurden spät in der Nacht während des Kampfes ein Soldat der Sicherheitswehr und mehrere Zivilpersonen schwer verwundet. Die Okkupationsbehörden zogen die Truppen der Sicherheitswehr nach den Kasernen. Die Deutschen überfielen auch eine französische Wache, indem sie sie mit Steinen bewarfen. Die Franzosen feuerten eine Salve ab, wobei mehrere Personen verwundet wurden und eine Person getötet worden sein soll.

## Die heftigen Kämpfe an der Nordfront.

Generalstabbericht vom 30. Mai.

An der Nordfront erneuerte der Feind an mehreren Stellen seine Angriffstätigkeit, die jedoch überall mit großen Verlusten für den Gegner unterbunden wurde. Hauptächlich entwickelten sich heftige Kämpfe um den Brückenkopf Rzeszyca, der wiederholt von starken bolschewistischen Kräften in aufeinanderfolgenden Sturmwellen angegriffen wurde. Unsere Truppen gingen, erfolgreich unterstützt von zwei Panzerzügen, Artillerie und Fliegern, zum Gegenangriff über und zwangen den Feind zur Flucht, wobei ihm große Verluste zugefügt, einige zehn Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet wurden.

In diesem Kampfe starb der Heldentod Leutnant Rakowski.

Im Ragon Vorflus haben unsere Flieger ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Zwischen der Düna und der oberen Weresina bringen unsere Truppen in mehreren Abschnitten siegreich vor.

An der ukrainischen Front entwickeln die Bolschewiki ebenfalls ihre Angriffstätigkeit. Im Ragon Dionotowice und Pogrebischje und an anderen Stellen, geschäft durch günstiges Geländeterrain, gingen größere feindliche Kräfte zum Angriff über. Für uns günstige Kämpfe sind im Gange. Unsere Flieger bewarfen einen bei der Station Popieluch haltenden bolschewistischen Panzerzug erfolgreich mit Bomben. Dies ist bereits der dritte von uns in den letzten Tagen auf dieser Linie vernichtete Panzerzug.

Erster stellvertretender Generalstabschef: Rakowski, Oberst.

## Truppenmeuterei in Russland.

London, 30. Mai (Pat.)

Das Wladimirof wird gemeldet, daß unter den roten Truppen eine Meuterei ausgebrochen sei. Sie haben sich gewiegert, an die polnische Front zu gehen.

Einer Havasmeldung aus Wladimirof zufolge, haben die Feindabsichten zwischen Japan und Russland am 25. d. M. aufgehört.

„Daily Graphic“ meldet, daß die Konferenz zwischen Lloyd George und Krassin am Dienstag in London statfinden wird.

Der „Daily Telegraph“ bringt die Nachricht, daß Grusien die Waffenstillstandsverhandlungen mit der Sowjetregierung abgebrochen habe.

Nach Moskau demittiert die litauische Regierung die Nachricht, daß sie mit der Sowjetregierung ein Bündnis gegen Polen geschlossen hätte.

Einer Meldung aus Moskau zufolge, begeben sich die Volkskommissare für Handel, Krieg und Auswärtiges nach China, um enge diplomatische und Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

## Das Kabinett Nitti.

Roms Erkenntnis über Frankreichs Gegnerschaft.

Am Pfingstmontag, den 23. Mai 1915, geriet am diesjährigen Pfingstfest, erklärte das Königreich Italien, vertreten durch das Ministerium Salandra Savino, dem Kaiserreich Österreich-Ungarn den Krieg. Die Nachricht erregte, schreiben die „Danz. N. Nachr.“, um so größere Entrüstung, als erst neunzehn Tage vorher die Anzeige von der Kündigung des Dreibundes eingelaufen war, und wir brauchen uns der Verwünschungen nicht zu schämen, die damals gegen den Verkündeten von früher ausgestoßen wurden. Dessen Politik war eben von Sentimentalitäten unangekänkelt. Salandra gab ihr ja auch freiwillig den Namen des „heiligen Egoismus“.

Aber die Dinge haben sich so gestaltet, daß wir uns den Vorgesetzten eines Großen über empfangene Kränkungen nicht mehr leisten dürfen, sondern uns auf den Boden der gegenwärtigen Tatsachen stellen müssen, die eine gewisse Gemeinsamkeit der deutschen und der italienischen Interessen zutage gebracht haben. Weiden Wölfe ist die Winde vom Auge gefallen, die sie

solange über die Wahrheit hinweggetäuscht hat, daß Frankreich ihrer Gegner böswärtigster ist. Und gerade weil in Rom eiskalte Mäternheit wieder, wie in der großen Vorzeit, die politischen Entschlüsse bestimmt, steht man dort mit klarem Kopfe voran, daß die Franzosen, die heute an Deutschlands blühendem Körper ihr „Siegerrecht“ üben, zu gegebener Zeit es auch wieder den Römernöhnen in die Ohren schreien werden, deren Hilfe sie im Weltkrieg brauchten, heute aber nicht mehr nötig haben. Die Art, wie sie dem Mören, der seine Arbeit getan hat, den Arbeitslohn gekürzt, seinem Ausbreitungsdrange hier die Jugoslawen, dort die Griechen in den Weg gestellt haben, läßt keinen Zweifel an den Absichten, die man in Paris mit dem unbehaglichen Nachbar hegt, seitdem man seine Dienste nicht mehr braucht.

Der Exponent dieser rechtzeitigen Erkenntnis von Frankreichs Gegnerschaft ist Nitti, der nunmehr zum zweiten Male an die Spitze eines italienischen Kabinetts tritt, nachdem sein erstes parlamentarischen Meinungsverschiedenheiten über innere Fragen zum Opfer gefallen war. Daß auch Salandra als Minister des Auswärtigen geblieben ist, unterstreicht noch das Sichwört dieses Kabinetts, daß die italienische Allgemeinheit geschlossen hinter der auswärtigen Politik steht, die seit dem Kriegsende von der Konjunkt gemacht und mit besonderer Entschiedenheit jüngst auf der Konferenz von San Remo zum Ausdruck gebracht wurde.

Selbstverständlich ist es nicht Deutschen-Liebe, die diese italienischen Staatsmänner den Franzosen entgegengetreten hat, wenn sie die Klauseln des Versailler Friedensvertrages zur Bewußt gesicherten Verleumdung Deutschlands zu mißbrauchen trachten. Den moralisierenden Dilettantismus des politischen Urteils haben die Entente-Minister der Kriegsjahre dem deutschen Volke glücklicherweise (hoffentlich endgültig) abgewöhnt. Aber freuen darf uns, daß in Rom, das Nitti seit dem Spätsommer von 1917 mit ständig wachsendem Ansehen beherrscht, Verständnis für die deutschen Notwendigkeiten entstanden ist, das selbstverständlich mit einem ähnlichen Verständnis für die Bedürfnisse Italiens erwidert werden muß.

## Ungarn unterzeichnet doch!

Wien, 30. Mai. (Pat.)

Aus Budapest wird gemeldet, daß entgegen dem anfänglichen Versprechen, den Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen, der Ministerpräsident Reichswehrminister General Sirs mit der Unterzeichnung des Vertrages beauftragt habe. Der General wird dieser Tage nach Paris reisen.

## Deutschland und Lettland.

Rauer, 30. Mai. (Pat.)

Die deutsche Presse veröffentlicht den Text des Friedensvertrages, der zwischen Deutschland und Lettland abgeschlossen wurde. Danach erkennen die Deutschen die Unabhängigkeit Lettlands an, sobald diese auch von irgend einer Ententemacht anerkannt wird. Deutschland verpflichtet sich, Entschädigungen für die von den Truppen angerichteten Schäden, die von einer gemischten Kommission festzustellen sind, zu zahlen und Lettland Warenkredite zu gewähren. Beide Staaten sichern sich gegenseitig in den Handelsbeziehungen den Vorrang zu.

## Türkischer Vormarsch auf Griechenland?

Wien, 30. Mai. (Pat.)

Das Korrespondenz-Büro meldet nach dem „Secolo“ aus Saloniki, daß Mustafa Kemal seine Truppen am Marmara Meer sammelt. Er hat die Absicht, 70 000 Mann gegen Griechenland marschieren zu lassen. Gleichzeitig sammeln die türkischen Nationalisten Streitkräfte, die gegen Mesopotamien marschieren sollen.

## Krasins Fahrt nach London.

Lyon, 30. Mai. (Pat.) Der Sowjetdelegierte Krasin traf in London ein. Nach dem „Daily Express“ soll er von Lloyd George empfangen werden.

## Ador in London.

Wien, 30. Mai. (Pat.) Das Korrespondenz-Büro meldet aus Paris, daß der Präsident der Republik Schweiz, Ador, der den Vorsitz in der Bräseler Finanzkonferenz übernehmen soll, in London eingetroffen sei und mit dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Beratung abhielt. Er wird ferner mit Boner Law und Chamberlain konferieren.

## Sotales.

Lodz, den 31. Mai 1920.

Nachruf. Am Donnerstag, den 28. Mai, verstarb in Berlin, wo er sich vorübergehend auf der Reise nach einem Kurort aufhielt, der in den meisten hiesigen Geschäfts- und Gesellschaftskreisen bekannte und geschätzte Jung. Bruno Zugemann. Die Nachricht von dem Ableben dieses erst im 40. Lebensjahre stehenden Mannes übertrug hier allgemein und verleiht seine Angehörigen in tiefe Trauer. Als Sohn des hiesigen Kaufmanns H. W. Zugemann im Jahre 1900 geboren, besuchte er die Lodzer Höhere Gewerbeschule, worauf er auf dem Polytechnikum in Hannover seine Studien fortsetzte und nach deren Abschluß in verschiedenen ausländischen Maschinenfabriken seine maschinentechnischen Kenntnisse vertiefte. Sodann kehrte Bruno Zugemann nach Lodz zurück und trat in das Geschäft seines Vaters ein, nach dessen Tode (1911) er selbstständiger Leiter der Firma wurde. Ingenieur Bruno Zugemann war ferner Mitinhaber der vor dem Kriege hier erschienenen Wochenzeitschrift „Lodzer Zeitschrift“. Er war ein gern gesehenes Mitglied der Lodzer Gesellschaft und gehörte verschiedenen Vereinen an. Er verstand es dank seinem sympathischen Wesen einen Kreis von Freunden um sich zu scharen. Er ruhe in Frieden!

Verurteilung des Stadtpfäsidenten. Am 1. Juni tritt Präsident Nizewski einen einmonatigen Urlaub an. Er wird während seiner Abwesenheit vom Vizepräsidenten Wojewodzki vertreten werden.

Wichtig für Untermieter. Das Appellationsgericht in Warschau entschied, daß der Hauswirt nicht das Recht hat, dem Untermieter die Wohnung zu kündigen, selbst wenn er den Einwohner, bei dem erster wohnt, gekündigt hat.

Fortdauer des Bäderstreiks. Vorgestern fand bei dem Arbeitsinspektor eine Konferenz zwischen Vertretern der vereinigten Berufsverbände und der Bädermeisterung statt. Die Vertreter der Berufsverbände machten den Vertretern der Bädermeisterung Vorwürfe darüber, daß sie an der Verhaftung der Berufsmitglieder schuld waren. Die Bäder erklärten, daß sie ihre Produktion nicht erhöhen können. Die Verhandlungen führten zu keinem Einvernehmen, weshalb der Streik weiter dauert. Inzwischen ist der Preis des Brotes auf 15 Mk. für das Pfund gestiegen, den die schuldblose Bevölkerung zahlen muß!

Gestern fand in der Petrikauer Straße 83 eine außerordentliche Versammlung der Bäderarbeiter statt. Die Versammelten, die mit dem Ergebnis der obigen Konferenz bekannt gemacht wurden, billigten das Verhalten des Vorstandes. In Anbetracht des in Aussicht stehenden längeren Streiks wurde beschlossen, daß die jetzt Arbeitenden nur 3 Tage und die Arbeitslosen 2 Tage in der Woche haben sollen. Angehändelt sind 56 christliche und 24 jüdische Privatbäder, 4 christliche städtische, eine Eisenbahnbäder, eine für die Staatsbeamten, eine für die Arbeiter des Elektrizitätswerkes und 3 jüdische Bäderbäckereien tätig.

Wie es Lodzern in Polen erging. Vom Bezirksgericht in Posen sind folgende Lodzer Einwohner verurteilt worden: 1. Rosa Schäfer wegen Schleichhandels mit Schußwert zu 5000 Mark Geldbuße und 1 Monat Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft; 2. Adam Reudung wegen Schleichhandels mit Schußwert zu 5000 Mark Geldbuße, drei Wochen Gefängnis und Einziehung des Schußwerts; 3. Ester Strolnik wegen Schleichhandels mit Goldmünzen zu 1 Monat Gefängnis und Verschlagnahme von 300 Mark in Gold.

Sagung. Am Sonntag fand in Lodz eine Zusammenkunft von Delegierten der Vereine ländlicher Jugend des Lodzer Bezirks statt.

Wirtschaftliche Maßnahmen der Regierung. Das staatliche Wirtschaftskomitee beschloß den Entwurf des Gesetzes, das das Industrie- und Handelsministerium zur Beschlagnahme des Papiers und der Zellulose bevollmächtigt, falls die Unternehmer sich an die den Papierverbrauch regelnden Anordnungen des Ministeriums nicht halten werden. Das Komitee erklärte sich ferner für die Zulassung ausländischen Kapitals bei der Ausbeutung von Wäldern. Ueber den Aufstehr zwischens Warschau, Paris und London hat das Komitee beschlossen, diese Angelegenheit dem Eisenbahnministerium zu übertragen.



